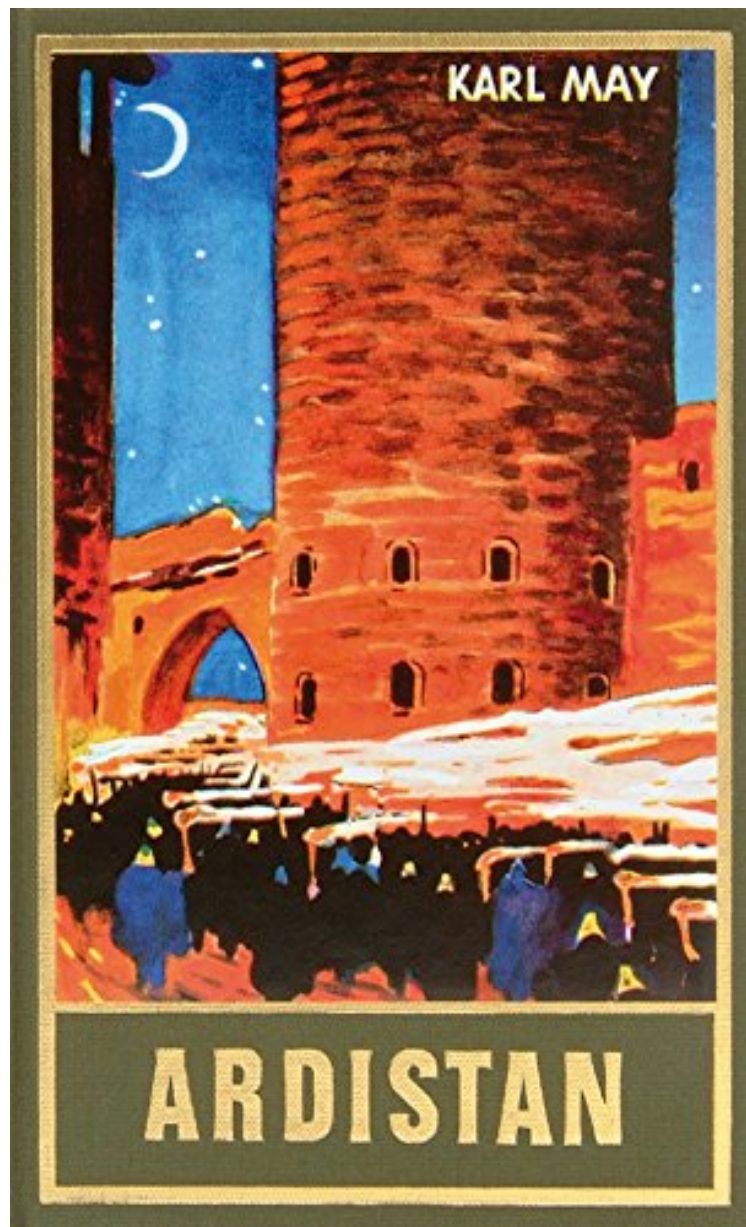


(Read download) Ardistan: Roman Ardistan und Dschinnistan (1. Band), Band 31 der Gesammelten Werke (Karl Mays Gesammelte Werke)

Ardistan: Roman Ardistan und Dschinnistan (1. Band), Band 31 der Gesammelten Werke (Karl Mays Gesammelte Werke)

Von Karl May

*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #273267 in eBooksVerffentlicht am: 2011-11-01Erscheinungsdatum: 2011-11-01File Name: B007P4EKEG | File size: 43.Mb

Von Karl May : Ardistan: Roman Ardistan und Dschinnistan (1. Band), Band 31 der Gesammelten Werke (Karl Mays Gesammelte Werke) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time,

and all praised Ardistan: Roman Ardistan und Dschinnistan (1. Band), Band 31 der Gesammelten Werke (Karl Mays Gesammelte Werke):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wie das Ego sich seine Erlsung denkt
1 Von Basileus Bibliophilos
Er sei ein ‚Hkawti‘, gestand Karl May in seiner "Lebensbeichte" anno 1908, sprich: ein orientalischer Märchenerzähler. Auch wenn dieser zuvor leidenschaftlich unternahm, sich in der Verkleidung als europäischer Held auf globalen Abenteuerreisen darzustellen, beweist er mit und in diesem letzten Zweiteiler aus dem Jahre 1909, dass er sich zuletzt für den Orient als Symbol seiner märchenhaften Sehnsucht entschied. Ardistan habe Dschinnistan kriegerisch angegriffen, heißt es im ersten Teile dieses Zweiteilers. Das mag uns heute so ähnlich klingen, als habe Kirgistan etwa Tadschikistan den Krieg erklärt, ist aber noch ferner, denn ‚Ardistan‘ ist ein Märchenname für das Reich irdisch-körperlichen Verlangens und Kampfes, hingegen ‚Dschinnistan‘ für das Reich des Geistes. Karl May weilt zu Beginn der Reise in einer weiteren Phantasiesphäre, dem Lande der Sternblumen, dessen Fürstin Marah Durimeh sei, jene Greisin, die der Leser schon aus dem ersten Orientabenteuer "Durchs wilde Kurdistan" und dem Mehrteiler "Im Reiche des silbernen Löwen" kennt. Und schon vor der großen Reise, die May doch wieder mit Halef Omar unternimmt, übert dieser eine Art "Heimweh" nach den Waffen und seiner Peitsche. "O bitte, Sihdi!", fleht er ihn an, die innig begehrte und wertgeschätzte Kurbatsch aus Nilpferdhaut endlich, endlich wieder schmalzend und Haut zerfetzend als vermeintliches Heilmittel gegen dumme und freche Mitmenschen gebrauchen zu dürfen. Und May, der im Buche zuvor ("Und Friede auf Erden") ohne solche Fetische auskam, findet zu ihnen zurück und erlaubt Halef Omar zu dessen schier malosem Entzücken, sie zu verwenden. May beabsichtigte, über den Weg zu der Erlsung zu schreiben. Und so fand er zu seinen Flinten und zu der Prügelstrafe zurück. Nanu? Wer denkt hier wie seine Erlsung? Keine begnadete Seele, sondern ein eitles Ego, das sich als höher denn andere sieht. Das Ich ist aber ein Kind der Welt und denkt, es könne sich die Erlsung verdienen und werde dann zur Belohnung auch im Himmelreich ein getrenntes "Wesen" für sich sein und dort - je nach vermeintlichem Verdienste - in einem "höheren Himmel" wohnen als andere, minder verdienstvolle Iche. Und wegen dieser Verdienste beginnt das Ego schon auf Erden, sich höher zu denken als die anderen Iche. So hat "natürlich" May das wertvollste Pferd und sogar sein angeblicher Freund Halef Omar muss immer nur eine Art Diener oder Untergebener sein, weil ja das Karl-May-Ego als das oder der Höhere sei. Die gegen Alles ungegrenzte Seele als liebendes, wertungsfreies "Finklein Gottes" (Meister Eckhardt) ist dem zwanghaft wertenden, weil nicht lieben können den Ego ein Gruel; seine Deutung der Vergebung bleibt denn auch eben so eingegrenzt auf partielle Misstaten wie es sich deutet: ein "Innen"-für-sich gegen ein wie auch immer gedachtes "Auen". Und um die Grenze darzwischen zu wahren und zu verteidigen, bedarf es Waffen und Schuldzuweisungen. Auf der Erde mag dies als allgemein annehmbar gefunden werden, aber in einem Roman über den angeblich christlichen Weg zu einem globalen Frieden oder der Ausschöpfung zwischen den Reichen des Geistes und des Fleisches ist das hanebüchener Irrsinn. So bleiben denn auch die im Laufe der Handlung besprochenen Friedenspläne immer nur auf einer politischen Ebene ohne spirituellen Kuss; stattdessen sind sie durchsetzt von einem schrillen Rassismus, dass etwa nach dem Untergange der Yankees die indianisch-germanischen Rassen den neuen Menschen in Nordamerika stellen würden und dergleichen Unsinn mehr. Die erzählte Handlung ist gleichwohl nicht ohne Spannung erzählt und das Buch ist trotz allem durchaus lesenswert; in Anlehnung an den früheren präherischen Heldenwahn beeindruckt May wieder wie früher naive Naturmenschen durch seine "Zaubergewehre" und also durch weltliche Mittel als "Beweis" für seine göttliche Sendung. Wen diese ideologischen Probleme und Ebenenvermischungen (Tatsachen allein etwa gelten immer irreflektiert als "die volle Wahrheit", obwohl sie nicht der CHRISTUS sind, welchem May doch das Wort zu reden den Anspruch erhob), die bei oder in May allerdings ungeklärt blieben, nicht stren, der mag einen gelungenen Abenteuerroman auf Symbolebene lesen. Wer den Weg zu der Erlsung aus der Hülle des Iches sucht, der findet ihn hier nicht.
34 von 37 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Großartig angelegter Fantasy-Roman
Von Ein Kunde
Siebzig Millionen Karl May-Bücher sind bereits über die Ladentische gegangen, es scheint also unnötig, eines seiner Werke anzupreisen, und zwecklos, von der Lektüre abzuraten. Um zu erklären, warum ersteres hier dennoch notwendig ist, muß man etwas ausholen: Mays Werk läßt sich grob in drei Phasen unterteilen: die frühen Kolportage-Romane, die altbekannten Western- und Orient-Schmcker und schließlich das Sptwerk, von May stets als das "eigentliche" bezeichnet, von den stupiden May-Lesern jedoch wegen seiner Fremdartigkeit zumeist abgelehnt.. Um 1899 fällt May in eine Krise: Er macht eine Weltreise, auf der er mit der Realität der Schauplätze seiner Bücher konfrontiert wird. Nervenzusammenbruch und wochenlang psychotische Zustände sind die Folge. Des Weiteren beginnen Kritiker (Cardauns, Mamroth) seine Knastvergangenheit zu beleuchten und seine Bücher zu verspotten, und zu allem Überflusse beginnt auch noch ein Urheberrechtsprozeß, der sich bis weit über Mays Tod hinaus hinzieht. Seiner naiven Phantasien beraubt, beginnt May bewußt angelegte, vielschichtige Werke zu schreiben, als deren erstes man "Ardistan" und den Folgeband "Der Mir von Dschinnistan" lesen sollte. Das Buch scheint ein weiterer Reiseroman zu sein, enthält sich aber schnell als Menschheitsgeschichte ähnlich dem Faust II. Die Helden reisen von im Sumpf lebenden Halbwilden zu immer höher entwickelten, schließlich dekadenten Völkern. Zugleich ist es aber auch eine autobiographische Geschichte über das Heranwachsen von May selbst (beginnend mit der Reise auf dem Schiff "Wilhade"="Geburt"), und zusätzlich hat May noch zahlreiche tagesaktuelle Ereignisse und Personen aus seinem

Umfeld eingeflochten. Selbst wenn man nicht jede Anspielung versteht, gibt dieses bereinanderlegen dem Buch eine geradezu mystische Tiefe. Die Kulisse ist gigantisch, die Figuren archetypisch und die Handlung bedeutungsschwer. May erweist sich in diesem chronisch unterschätzten Werk als absoluter Fantasy-Meister von hohem literarischem Rang. (Dies ist eine .de an der Uni-Studentenrezension.)¹³ von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessanter Fantasy-Roman aus dem Jahre 1909 Von Bernhard Nowak Ardistan und Dschinnistan geht nach Stoff, Form und Gehalt dem Alterswerk Karl Mays an, welches seit der Jahrhundertwende den Autor bemüht zeigt, sein Schaffen in eine literarisch höhere Geistesebene zu transferieren, als er sie bis dahin mit seinen phantasievoll-fiktiven und sehr publikumswirksamen "Reiseerzählungen" innegehabt hatte. Es ist die Periode seiner sogenannten "symbolischen" Werke, in denen er die von ihm gegen seine erbitterten Kritiker behauptete tiefere Bedeutung und Gleichnishaftigkeit seiner Abenteuergeschichten in einem bewußten neuen Stil, nämlich durch Allegorisierung und Chiffrierung der Handlung, zu zeigen versuchte. Wenn in Karl Mays klassischen Reiseerzählungen die Fiktion wirklicher Reisen erzielt wurde, in dem die Handlung anschaulich und den realen Details getreu in geographische und kulturelle Schauplätze eingefügt wurde, in Wahrheit aber dennoch Phantasieprodukte Karl Mays gewesen sind, so hat Karl May diesmal den stofflichen Realitätsbezug ganz aufgegeben und auch die "Geographie" seiner "Reise nach Art eines Mythos erfunden." Sitara, das "Land der Sternblumen" - und Dschinnistan, aber auch Ardistan, sind in einem mythenhaften Nirgendwo gelegen. Diese Länder, all die Volksstämme und Fürsten, Städte, Gebirge, Flüsse und Wälder, mit denen May auf über 1200 Druckseiten sein Utopia angefüllt hat, sind ausschließlich Gehirnphänomene ihres Schöpfers. Aus den "alten" Abenteuerromanen wurden lediglich Kara Ben Nemsis, der Ich-Erzähler, und Hadschi Halef Omar, sein langjähriger Begleiter übernommen. Aus früheren Bänden tauchen noch die glückliche Charismatikerin und Herrin von Sitara, Marah Durimeh und eine Nebenfigur früherer Bände, Schakara, auf. Zum Sprung in solchen Surrealismus des Erzählstoffes soll sich May - nach Angaben des Karl-May-Handbuches, auf welches ich mich hier stütze, auf Nietzsches "Zarathustra" ebenso gestützt haben wie auf die Insel Utopia des Thomas Morus oder Dantes "Göttliche Komödie". Inhaltlich geht es bei den Bänden im Wesentlichen um folgendes: Kara Ben Nemsis und sein Diener und Freund Hadschi Halef Omar sind mit dem Schiff "Wilahde" (=Geburt) in Sitara gelandet und besuchen ihre frühere Bekannte Marah Durimeh, die Sultanin dieses "Landes der Sternblumen". Ihr Herrschaftsbereich umfaßt zwei Teilreiche: Ardistan, das Land der großen Ebenen und Wälder, und Dschinnistan, das Land der lichten Höhen. Ardistan ist zugleich das Reich der Gewaltmenschen, Dschinnistan das Reich der Edelmenschen. Zu Beginn der Erzählung erfährt Marah Durimeh, dass ein Krieg zwischen Ardistan und Dschinnistan ausgebrochen ist. Sie sendet daher Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar als ihre Gesandten zu dem Mir von Ardistan (Ard=Erde), um einen Frieden zwischen beiden Reichen zu vermitteln. Ardistan's Herrscher gilt als böser Tyrann, ein "Gewaltmensch", der sein Volk unterjocht und peinigt, ihm die Menschenrechte vorenthält und seine Grenzen militärisch bewacht, dass niemand aus seinem Reich entkommen kann. Kara Ben Nemsis soll nun zu ihm gehen, um ihm ins Gewissen zu reden, dass er Frieden schließen und ebenfalls - wie in Dschinnistan - in Ardistan die Menschen in Gerechtigkeit regieren möge. Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar kommen bei ihrer Reise zuerst zu dem Stamm der Ussul, der rein körperlichen Riesen, die sie durch gewohnte List besiegen. Dann kommen sie durch das Land der Tschoban, bis sie in die Hauptstadt Ard von Ardistan gelangen. Dort hat der Mir von Ardistan seine Residenz. Genau zum Zeitpunkt ihrer Ankunft ist dort eine Verschwörung ausgebrochen. Der "Panther", ein böser Prinz, will selber zur Herrschaft gelangen und trachtet dem Mir von Ardistan nach dem Leben. Auch das Volk hat sich gegen den bisherigen Herrscher erhoben und nur die Christen, die als die Verachteten im Lande galten, sind bislang loyal geblieben. Der Mir wird vom Panther, den er früher seinen Freund gehalten hat, in die "Stadt der Toten" (vermutlich der "Messingstadt" aus 1001 Nacht nachempfunden) gelockt. Diese befindet sich mitten in der Wüste. Dort soll der Mir von Ardistan elend verschmachten. Doch Kara Ben Nemsis, der Held, dessen von Marah Durimeh erteilter Auftrag ist, den Mir zur Einsicht zu bringen, sein Land gerechter zu regieren, macht sich mit Hadschi Halef Omar auf, ihn aus seiner Gefangenschaft zu befreien. In der "Stadt der Toten" und unter dem Leiden der Gefangenschaft hat der Mir mittlerweile seine Fehler erkannt und bereut. Der geistige Einfluss Kara Ben Nemsis, der ihn aus Todesgefahr errettet hat, trägt weiter dazu bei, ihn in einen neuen, besseren Menschen zu verwandeln. Zur Umkehr des Mir von Ardistan trägt die Dschemma der Lebenden und der Toten bei. Dabei handelt es sich um eine unterirdische Gerichtsverhandlung. Richter ist ein alter Maha-Lama, Angeklagte sind alle Emire von Ardistan. Die Gerichtsverhandlung wiederholt sich im Verlauf der Jahrhunderte immer neu. In der Dschemma der Toten sitzen sie als Statuen bzw. Mumien; in der Dschemma der Lebenden aber wird real Gericht gehalten über die Emire. Dieser jahrhundertelange Kreislauf von Gerichtssitzungen kann nur aufgehoben werden durch die Bereitschaft eines Mirs von Ardistan, die Sünden seiner Väter auf sich zu nehmen. So geschieht es: Der jetzige Mir von Ardistan tritt in der Dschemma der Lebenden als Angeklagter auf. Mitangeklagt sind sein Vater und sein Großvater. Richter ist Abu Schalem, der weiseste aller Maha-Lamas, als Beisitzer sind Kara Ben Nemsis und seine Begleiter geladen. Nun ereignet sich das, was seit Jahrhunderten erwartet wurde, sich aber nie ereignet hat. Der Mir nimmt die Schuld aller seiner Väter und Ahnen auf sich und wird daher von dieser Schuld erlöst. Mit der Aufforderung an den Mir, fortan nur noch dem Frieden zu dienen, schließt Abu Schalem die Sitzung und begibt sich wieder in die Dschemma der Toten, um erneut zur unbeweglichen Statue zu werden. Der May-Forscher Christoph F. Lorenz hat nachgewiesen, dass diese "Stadt der Toten" auf die "Messingstadt" in den Märchen aus "Tausendundeiner Nacht"

angeregt worden sind. So kann er - nachdem er in der "Dschemma der Lebenden und der Toten" gebeichtet und bereut hat, ein besserer Mensch werden, mit Hilfe Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omars den "Panther besiegen und wieder in seine Herrscherwürde eingesetzt werden. Aus einem finsternen Gewaltherrscher ist nun ein edel und in Gerechtigkeit regierender Friedensfürst geworden. Das Buch besticht durch symbolische Orte und Landschaften, wie die "Dschemma der Lebenden und der Toten", den "Maha-Lama-See" und anderer Stätten sowie die Botschaft, die 1909 erfolgte - also fünf Jahre vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges. Nicht umsonst verehrte Berta von Suttner Karl May. Die Urfassung - die Zeitschriftenfassung des Romans - ist soeben als historisch-kritische Ausgabe im Karl-May-Verlag in Bamberg unter Federführung des in diesem Jahr verstorbenen May-Biographen Hans Wollschlger erneut erschienen und - trotz gewisser - zeitbedingter - "moralinsaurer" Elemente wie bermüde Betonung von Heldentum, Heraushebung des Christentums gegenüber anderen Religionen, dennoch ein grandioser Fantasy-Roman und meines Erachtens auch heute wieder aktuell. Ich lese ihn gerade erneut und bin erneut fasziniert - insbesondere vom zweiten Teil. Die Buchfassung ist normal im Karl-May-Verlag als Bände 31 und 32 der Gesammelten Werke erschienen. Sehr lesenswert!

Kurzbeschreibung Mays bedeutendstes Sptwerk führt Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar auf einen ganz neuen Schauplatz: den Stern "Sitara". Die gleichnishafte Handlung, welche sich in der Welt des Inneren vollzieht, schließt in ihrem gewaltigen Bau die Darstellung der ganzen Menschheitsentwicklung ein. "Ardistan" ist der erste Band der zweiteiligen Reihe "Ardistan und Dschinnistan". Fortsetzung: "Der Mir von Dschinnistan" (Band 32)

Kurzbeschreibung Mays bedeutendstes Sptwerk führt Kara Ben Nemsis und Hadschi Halef Omar auf einen ganz neuen Schauplatz: den Stern "Sitara". Die gleichnishafte Handlung, welche sich in der Welt des Inneren vollzieht, schließt in ihrem gewaltigen Bau die Darstellung der ganzen Menschheitsentwicklung ein. "Ardistan" ist der erste Band der zweiteiligen Reihe "Ardistan und Dschinnistan". Fortsetzung: "Der Mir von Dschinnistan" (Band 32)

Über den Autor und weitere Mitwirkende: Karl Mays Werke wurden in mehr als 40 Kultursprachen bersetzt. Allein in Deutschland sind von seinen Bchern bis jetzt rund 100 Millionen Bnde gedruckt worden, und seit vielen Jahrzehnten haben sie auch im In- und Ausland Bühnen und Freilichtbühnen, Leinwand und Bildschirm erobert. Die erfolgreichsten Bcher der Gesammelten Werke sind die drei Winnetou-Bnde (7-9), dicht gefolgt von Der Schatz im Silbersee (36) und der berühmten Orientreihe (1-6).